

Berlin baut Ganztagschulen deutlich aus

Mehr als jeder zweite Schüler geht ganztags zur Schule / Mehr gebundene Angebote / Bertelsmann Stiftung spricht sich für Rechtsanspruch aus

Gütersloh, 4. August 2013. In Berlin geht mehr als jeder zweite Schüler ganztags zur Schule. Im Schuljahr 2011/12 nutzten 148.266 Kinder und Jugendliche Ganztagsangebote. Das sind 54,2 Prozent aller Berliner Schüler und bedeutet eine beachtliche Steigerung gegenüber dem vorangegangenen Schuljahr (48,0 Prozent). Berlin liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 30,6 Prozent GanztagsSchülern. Das geht aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervor. Besonders positiv ist: Auch der Anteil von Schülern, die eine gebundene Ganztagschule besuchen, ist in Berlin weiter gestiegen – der gebundenen Form attestieren Wissenschaftler das größte Potenzial, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Wie die Studie des Essener Bildungsforschers Professor Klaus Klemm zeigt, liegt Berlin im Ländervergleich mit seiner Quote der GanztagsSchüler in der Spitzengruppe. Nur in Sachsen (78,5 Prozent) und Hamburg (56,8 Prozent) ist der Anteil der GanztagsSchüler höher. Allerdings bleibt das Berliner Angebot immer noch hinter der Elternnachfrage zurück – zumindest, wenn man bundesweit repräsentative Umfragen zum Maßstab nimmt. Bereits 2010 hatte infratest dimap im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ermittelt, dass 63 Prozent der Eltern sich für ihr Kind den Besuch einer Ganztagschule wünschen. Im vergangenen Jahr war dieser Wert nach einer Erhebung von TNS Emnid bereits bei 70 Prozent angelangt.

Nahezu 26 Prozent der Berliner Schüler (Vorjahr: 22,3 Prozent) besuchen eine gebundene Ganztagschule. Dieser Wert ist fast doppelt so hoch wie der bundesweite Durchschnitt, der 13,7 Prozent beträgt. Im Vergleich zur offenen Ganztagschule, in der den Schülern die Nutzung der Nachmittagsangebote frei steht, gelten in der gebundenen Ganztagschule für alle Schüler einer Klasse dieselben Unterrichtszeiten. Nach wissenschaftlichen Studien bietet dieses Modell die besten Möglichkeiten, das soziale und kognitive Lernen zu fördern – und damit auch Benachteiligungen von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verringern.

Zudem ermöglicht der gebundene Ganztags eher, zwischen Konzentrations- und Entspannungsphasen abzuwechseln und den starren 45-Minuten-Takt aufzubrechen. „In der offenen Ganztagschule konzentriert sich der Unterricht weiterhin auf den Vormittag, während nachmittags nur Betreuung möglich ist. Das mag berufstätigen Eltern entgegenkommen, dem Lernerfolg der Kinder hilft das weniger“, so Dräger.

Dräger bekräftigte deshalb den Vorschlag der Bertelsmann Stiftung, jedem Schüler einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule einzuräumen: „Ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist der entscheidende Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive. Die Länder brauchen auch gemeinsame Qualitätsstandards, damit die Ganztagschule überall ihre Potenziale für mehr Chancengerechtigkeit entfalten kann.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung hatte im vergangenen Jahr die Kosten für einen flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagschule in Berlin auf jährlich rund 387 Millionen Euro beziffert.

Rückfragen an: **Ralph Müller-Eiselt, Telefon: 0 52 41 / 81-81456**
 Mobil: 01520 / 652 79 01
 E-Mail: ralph.mueller-eiselt@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: **Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de**